

Dresdner Volkszeitung

Hollsch/Lotto: Leipzig, Baden & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verantwortl. Red.: Dr. K. H. Schmidt, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.80 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 22. 50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 7spaltige Zeile mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsangelegenheiten. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 13.

Dresden, Mittwoch den 16. Januar 1918.

29. Jahrg.

Neuer Verständigungsversuch in Brest-Litowsk.

Vorschläge Kühlmanns. — Die Antwort Trozkis.

Brest-Litowsk, 15. Januar. Am 14. Januar um 5 Uhr nachmittags hielt die Kommission zur Beratung der territorialen Fragen ihre vierte Sitzung. Staatssekretär v. Kühlmann teilte mit, daß die verbündeten Regierungen zu dem Entschlusse gekommen seien, die formulierten Vorschläge der russischen Delegation bereits gleichfalls in formulierter Form mündlich zu beantworten. Er halte aber die Art, gegenseitig mit formulierten Schriftstücken zu verhandeln, für außerordentlich zeitraubend und wenig fördernd. Es werde sich empfehlen, die Materien durchzusprechen und von jeder Seite je einen Herrn nur mit der Redaktion zu beauftragen. Diese beiden Herren könnten eine neue Fassung suchen, und falls dies nicht möglich wäre, die gegenseitigen Differenzpunkte festlegen. Hierauf gelangte die materielle Antwort der Verbündeten zur Vorlesung, in der es heißt:

Die russischen Vorschläge, betreffend die besetzten Gebiete Ostlands, weichen demnach von den Ansichten der Verbündeten ab, daß sie in der vorliegenden Form als unannehmbar bezeichnet werden müssen. Sie tragen den Charakter des Kompromisses, sondern stellen sich als eine einseitige russische Forderung dar. Außerdem sind die österreichisch-ungarische und die deutsche Delegation bereit, nochmals, und diesmal formuliert, ihre Anschauungen über die schwebenden Fragen klar zum Ausdruck zu bringen und noch einen Versuch zu unternehmen, ob das von ihnen angestrebte Kompromiß eine Aussicht auf Vermittlung bieten kann. Es muß wiederholt darauf hingewiesen werden, daß für die Mittelmächte mit dem Abschluß des Friedens mit Rußland keineswegs auch der allgemeine Friede verbunden ist.

Die verbündeten Delegationen erklären aufs neue, daß sie der Meinung sind, die verfassungsmäßig zu stehenden Organe in den neuen Staatsgebilden seien vorläufig als vollkommen befugt anzusehen, den Willen breiter Kreise der Bevölkerung auszudrücken.

Von großer Bedeutung ist das Urteil des Obersten Gerichtes in Washington vom Jahre 1908, daß die souveränen Rechte der Vereinigten Staaten von Nordamerika als voll und ganz geltend anerkannt werden müssen vom Tage der Verkündung der Unabhängigkeit als ganz unabhängig von ihrer Anerkennung durch England im Vertrage vom Jahre 1782.

Die verbündeten Delegationen nehmen Anstoß an der Erklärung, daß die russische Regierung aus der Zugehörigkeit der besetzten Gebiete zum Reich des früheren russischen Kaiserreiches den Schluß zieht, die irgendwelche staatsrechtliche Verpflichtung der Bevölkerung dieser Gebiete im Verhältnis zur russischen Republik aufzulösen würde. Ebenso davon, daß für die russische Regierung die Grundabgabe der Verhandlungen nicht darin besteht, um in gewisser Weise das weitere amanngeordnete Verbleiben der gesamten Gebiete im Rahmen des russischen Reiches zu vereinbaren. In diesem Zusammenhange wäre die Frage aufzuwerfen, aus welchem Rechtsverhältnis die gegenwärtige russische Regierung ihre Legitimation und Verpflichtung ableitet, für die Sicherung der russischen Freiheit der Selbstbestimmung dieser Gebiete bis zum Frieden, d. h. unter Umständen bis zur Fortsetzung des Krieges, einzutreten. Stellt man sich aber auf den Standpunkt, daß die russische Republik ein herartiges Recht besitzt, so sind der Tat — Umfang des Territoriums, politische Organisation für die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes, Hoheitsanspruch und Form der Willensäußerung — die vier Punkte, über die verhandelt werden muß, festzustellen zu ergeben.

Zu 1: Die Behauptung, das Selbstbestimmungsrecht habe Vorrang und nicht auch Teilen der Nationen zu, entspricht nicht der Auffassung. Auch Teile von Nationen können Selbstbestimmungsrecht nachträglich beschließen. Es ist hierbei keineswegs zu vernachlässigen, daß die Selbstbestimmungsrechte der Nationen und Völker bilden auch, historisch angesehen, politische Rechte. Deutschland und Österreich-Ungarn haben nicht die Absicht, sich die jetzt noch ihnen besetzten Gebiete einzuverleiben oder fraglichen Gebiete zur Annahme dieser oder jener Einzelform zu nötigen, müssen aber sich und den Willen der besetzten Gebiete an dem Abschluß von Verträgen aller Art freie Hand behalten.

Zu 2: Eine

Aufschiebung der Sache ist, solange der Weltkrieg dauert, unmöglich. Und kann angestrebt werden, die Truppen falls es die militärischen Umstände gestatten, auf diejenige Zahl zurückzuführen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der territorialen Verhältnisse unbedingt notwendig ist. Die Bildung einer nationalen Gardearmee kann angestrebt werden. Was die Rückführung der Flüchtlinge und der Evakuierten betrifft, so ist die wichtigste Prüfung von Fall zu Fall anzustellen. Diese Frage ist einer besonderen Kommission übergeben worden.

Zu 3: Der russische Vorschlag ist in seinen Einzelheiten nicht genau. Mit der fortwährenden Ausdehnung des allgemeinen Friedens soll aber den gemächlichen Vertretern der Bevölkerung in der sich ergebenden Umlage die Mitwirkung auch an den Verwaltungsaufgaben eingeräumt werden.

Zu 4: Die verbündeten Delegationen sind grundsätzlich bereit, zu einem Kompromiß auf breiter Basis zu kommen, daß ein Volkstum auf breiter Basis die Beschlüsse über die staatliche Zugehörigkeit

Erhöhte Gefechtsfähigkeit im Westen und in Italien.

(M. T. S.) Amlich. Großes Hauptquartier, den 16. Januar 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Generalstab des Kronprinzen Rupprecht und Deutscher Kronprinz. Bei und südlich von Lens war die Artilleriefähigkeit gesteigert. In einzelnen Hochpunkten Erleuchtungsfähigkeit; südlich von Cambrai wurden Gelangene gemacht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nach mehrstündiger Feuerwirkung riefen französische Abteilungen nördlich von Salonviller vor und drangen vorübergehend in unsere vorderen Stellungen ein. Eigene Aufklärungstruppen brachten in den oberen Vogesen Gelangene ein.

Die russischen Vorschläge, betreffend die besetzten Gebiete Ostlands, weichen demnach von den Ansichten der Verbündeten ab, daß sie in der vorliegenden Form als unannehmbar bezeichnet werden müssen. Sie tragen den Charakter des Kompromisses, sondern stellen sich als eine einseitige russische Forderung dar.

Trozkis Erwiderung.

Hierauf ergriff Herr Trozki das Wort und erklärte: Er hoffe, daß die eben vertretene Antwort der Mittelmächte jedenfalls die Zweifel über die formalen Schwierigkeiten beseitigt habe, die durch die Hebe des General Hoffmann entstanden seien. Der Herr General Hoffmann habe darauf hingewiesen, daß alle Punkte dieser Verhandlungen aus dem alleinigen politischen Willen der deutschen Regierung herrühren. Solange diese Ansicht von niemand formell widerlegt sei, sehe die russische Regierung sie als eine formale Erklärung an. Wenn General Hoffmann

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Vogel erhöhte Gefechtsfähigkeit.

Italienische Front.

Zwischen Brenta und Piave vielfach lebhafter Feuerkampf, mit besonderer Heftigkeit im Gebiete des Monte Malone. Die Italiener haben ihre erfolglosen Angriffe nur südlich vom Monte Santana Secca wiederholt; sie wurden abgewiesen.

In den Piave-Niederungen nördlich von Montebelluna verhärtete sich das englische Artilleriefeuer.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubenowoff.

darauf hingewiesen habe, daß die russische Regierung nicht auf ihre Rechtfertigung beschränkt und mit Gewalt vorgehe gegen alle Andersdenkenden, so müsse allerdings bemerkt werden, daß auch die russische Regierung auf der Wacht sitze. Er müsse aber auf das kategorische Gegen die Behauptung protestieren, daß keine Regierung jeden Widerstandenden für vogelfrei erkläre. Das was die Regierung anderer Länder bei den Handlungen der russischen Regierung absehe, sei die Richtung, in der sie von ihrer Macht Gebrauch mache und in der sie sich durch nichts beirren lasse.

So hätten er und seine Freunde, als die rumänische Regierung versucht habe, auf russischen Gebiete Gewaltmaßnahmen gegen revolutionäre Soldaten und Arbeiter anzuwenden, von hier aus der Petersburger Regierung vorgeschlagen, den rumänischen Gesandten, sein ganzes Gesandtschaftspersonal und die rumänische Militärmission zu verhaften, und sie hätten die Antwort erhalten, daß dies bereits geschehen sei.

Anschließend daran führte Herr Trozki u. a. aus: Die beiden Beispiele, die General Hoffmann angeführt hat, charakterisieren in keiner Weise unsere Politik. Der wehrkräftige Kampf habe sich zusammen aus den Vertretern der wehrkräftigen Arbeiter und hatte verjucht, sich über berechneten Standpunkte zu verständigen, die das Eigentum des wehrkräftigen Volkes sein müssen.

Bei Schluß der Redaktion lag das Ende des Berichtes noch nicht vor.

Die Affäre Caillaux.

Paris ist um eine Sensation reicher! Clemenceau ließ seinen Abwärtigen verhaften. Caillaux, der einzige Mann, der sich an die Spitze einer parlamentarischen Opposition stellen konnte, ist jetzt hinter Schloß und Riegel. Die Verantwortung für einen Verständigungsversuch ist fastbisher, während die republikanische Agitation die sich dementsprechend verbindet, eine Augenweide ist, die sich reichlich lohnt. Als die Aktion Frankreich, das Hauptorgan der republikanischen Arbeiter, infolge der Verleumdung in Rot geriet, erhielt sie binnen wenigen Wochen von ihren Verehrern eine Million Franc. Auch dieses Vorkommnis erhielt auf den ersten Monat 50 000 Franc und die Sammlungen werden fortgesetzt. Millionen für die Kriegspartei; Gefährdung für die Anhänger des Friedensgedankens! Inzwischen wütht die antirepublikanische Agitation, die unter dem Schutze des Bürgerkriegs (Union sacrée) mit rücksichtsloser Folgerichtigkeit ihr Ziel verfolgt. Seit dem Beginn des neuen Jahres verdrängt die Palast die Anführer von hervorragenden Arbeiterführern und Republikanern über die Befehle der republikanischen Agitation. Offen angeführt werden die Grundlagen der Republik untergraben und die Wiederherstellung der Monarchie vorbereitet. Lehren, soziale und gewerkschaftliche Organisationen erziehen sich gegen die Untergrabung der Republik oder die Rechte verhalten ungeschickt; Clemenceau und seine Werkzeuge haben nur ein Ziel: Sieg Frankreichs mit Hilfe der Engländer und Amerikaner über die Deutschen. Für Clemenceau ist Frieden jetzt gleich einer Niederlage. Wer für den Frieden wirft, ist „Dresdler“ (Held der Niederlage Frankreichs). Die Kriegsmüdigkeit soll durch den Terror wieder aufgeweckt und jeder Verdacht gegen die Verantwortlichkeit der englischen Kriegsziele niedergeboren werden.

Caillaux war der Mann, der die maßgebende Kriegsmüdigkeit Frankreichs und den Verdacht gegen England hätte ausnutzen können, um den Kriegsanstifter zu stürzen und einen Verständigungsfrieden anzubahnen. Er mußte deshalb befangen werden. Späterhin sind die Telegramme, die die Limes sich aus Paris über die Caillaux-Affäre drahteten, löst. Und die Wallingtoner Vertretung, die seit dem Abgange von Paris im Sommer 1915 die deutsche Volkswirtschaft mit einem Netz von Spionage umgab, trägt sogenannte Dokumente bei, die der Limes und Clemenceau helfen sollten Caillaux zu bestreiten. Clemenceaus kritische Reden pflegen heute parlamentarische Stühle hervorzuheben, denen so manches Konflikt zum Opfer fiel. Seine kritischen Handlungen können jetzt Volkswürmer einfließen, die viel wichtiger Dinge als Konflikt sind. Immerhin wird es aufrechten Frankreichs bereits so schmerzhaft, daß es nicht einmal mehr rebellieren kann.

Der „Schlag Clemenceaus“.

Eine Propaganda behält den Frieden, den die französische Kammer von der Verhaftung Caillaux hat, nämlich, daß die Verhaftung weniger eine Folge der Unterdrückung ist, als ein gebotener

licher Feindschaft untereinander Schlag Clemenceaus. Der von den Freunden Caillaux, der Alberte zufolge angeführte bewaffnete Widerstand hat nicht stattgefunden. Caillaux genügt im Gegensatz seinerzeitigen Vorbereitung. Allgemein bekannt, daß die angeblich in einer Wand in Florenz gefundenen Verlautbarungsdokumente nur ein Vorwand für die Verhaftung sind. Die Frage der Gerichtsbarkeit ist noch immer ungeklärt. Allerdings ist die Meinung vorherrschend, daß Caillaux vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird. Nach einer Honorer Mitteilungs haben neue Verhandlungen in der Caillaux Angelegenheit bevor.

Wie Genfer Zeitungen aus Paris melden, enthielten einige Morgenblätter neue Anklagen gegen Caillaux, die in letzter Stunde seine Verhaftung notwendig machten. Caillaux, der im Januar 1916 von dem damaligen Ministerpräsidenten Viviani nach Argentinien geschickt wurde, um seine Beziehungen zu der dortigen Hochfinanz im Interesse Frankreichs auszunutzen, soll damals schon in Zusammenarbeit auf eine Verständigung mit Deutschland hingearbeitet haben. Der Vorwurf sollte in einem nach Berlin gerichteten Telegramm des Grafen Durburg gefunden worden sein, dessen Wortlaut von dem Hauptmann Toudousson vor einigen Tagen aus Amerika zugesandt worden sei. Da es sich also um eine ähnliche Angelegenheit handelt, wie die gegen Pola Pascha so wäre es unzulässig gewesen, Caillaux in Freiheit zu lassen, während Pola vor das Kriegsgericht gestellt wird. Das alles deutet darauf hin, daß die Unterdrückung in der Richtung geführt wird, um Umstände zu entdecken, die es gestatten, Caillaux nicht vor dem Senat, sondern durch ein Kriegsgericht beurteilen zu lassen.

Der geheimnisvolle Kaffenschant.

Ueber den Inhalt des geheimnisvollen Kaffenschantes in Florenz, in dem die neuen Verlautbarungsdokumente gefunden worden sein sollen, weiß man bis jetzt nicht genau. Einige Zeitungen behaupten, die italienische Polizei, die vergangenen Dienstag den Kaffenschant im Besitz eines Beamten der französischen Regierung ergriffen, habe folgendes gefunden: 1. Namen und Namen der Vertreter von einer Million — manche Blätter sprechen von zwei Millionen. 2. Aufzählung wichtiger diplomatischer Dokumente, die sich auf die Politik der hohen französischen Verhältnisse beziehen. Die Polizei hat diese Verlautbarungen hätten durch die Veröffentlichung der Dokumente kompromittiert werden können, was deren Verleumdung und die Verhaftung Caillaux notwendig machte. 3. Geheimdokumente, die auf die Handlung der Agitation und namentlich auf die periodischen Veröffentlichungen Caillaux mit Oberlen-Rudolf Bezug haben. Das meiste der Verlautbarungsdokumente ist nach dem Tode in den nächsten Tagen in den ausländischen Presse veröffentlicht werden.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Dokumente, die Caillaux in Argentinien gefunden, sondern nur die belagerten Dokumente sind, die von der französischen Regierung auf diplomatischem Wege nach Paris geschickt worden sein. Wenn Caillaux, die noch gefangen